

Zugang zu sauberem Trinkwasser in Sambia



Übersicht der erzielten Resultate:

48

Leute in ausgebildet in Business- und Marketing-Themen

24

Brunnen/Bohrlöcher (mit Pumpen) gebaut, mit Teilfinanzierung durch das Projekt

1'265

Personen haben durch die 25 Installationen Zugang zu Trinkwasser in Haushaltsnähe erhalten

12

Familien investierten in eigene Brunnen und Pumpen, inspiriert durch die Nachbarn

595

Personen kamen durch die 12 Brunnen zu langfristigem Zugang zu Wasser

1'860

Personen haben langfristigen Zugang zu Trinkwasser in Haushaltsnähe erhalten

35'170 EUR

Projektbeitrag Drink&Donate

Hintergrund

Das Projektgebiet liegt in Chipata, im Osten von Sambia. Sambia ist eines der ärmsten Länder der Welt und der Zugang zu Trinkwasser ist ein strukturelles Problem, insbesondere im ländlichen Raum, wo nur 42% der Bevölkerung Zugang zu elementarer Wasserversorgung haben. Viele Menschen – meistens sind es Frauen und Mädchen – müssen kilometerweit gehen und das Trinkwasser in Kanistern nach Hause tragen. Da es sich bei den Quellen oft um Flüsse oder offene Wasserstellen handelt, ist die Qualität dieses Wassers zudem sehr schlecht, was Gesundheitsprobleme zur Folge hat.

Das Projekt

Das Projekt stellt die Hilfe zur Selbsthilfe ins Zentrum. Lokale Kleinunternehmer werden darin ausgebildet, Wasser produktiv einzusetzen, z.B. für Gartenbewässerung oder Kleintierhaltung. Das Projekt ermöglicht ihnen, zu vergünstigten Preisen einen Brunnen mit Pumpe in unmittelbarer Nähe des Haushalts zu installieren. Die Installation erfolgt durch lokale Unternehmer, die vorgängig ausgebildet wurden, und der eingesetzte Pumpentyp wird zu 100% lokal hergestellt – damit entfallen die Probleme beim Versorgen mit Ersatzteilen. Diese simple Intervention zieht eine Vielzahl von positiven Auswirkungen nach sich:

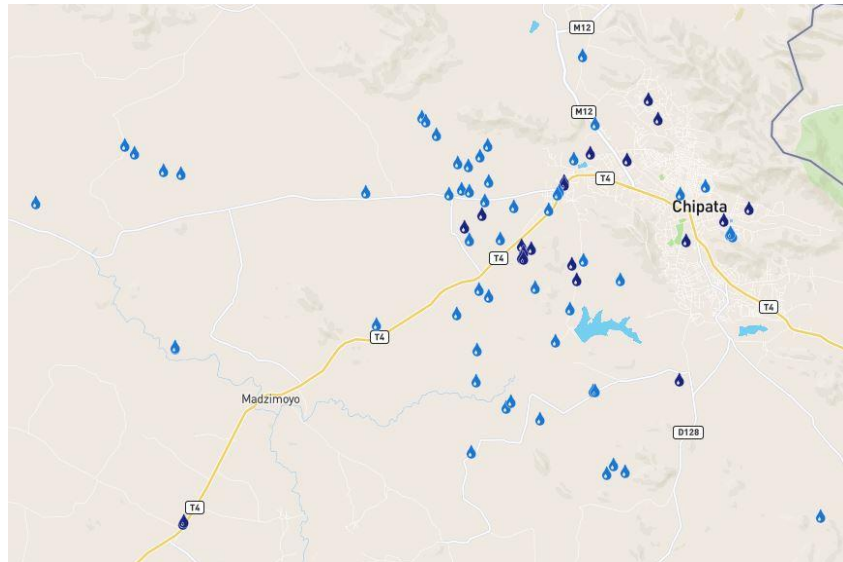
- Leute bekommen Zugang zu sauberem Trinkwasser in unmittelbarer Nähe des Haushaltes. Dies spart nicht nur Zeit fürs Wassertragen, sondern verbessert ihre Gesundheit und ihre Hygienesituation und ermöglicht es, das Wasser auch für produktive Zwecke einzusetzen.
- Die Tatsache, dass jede Pumpe einer Familie gehört, führt dazu, dass diese gut gewartet und im Schadensfall schnell repariert werden. Zudem werden die Pumpen mit den Nachbarn geteilt – im Durchschnitt wird im Projektgebiet eine Pumpe mit weiteren 10.5 Familien geteilt.
- Der produktive Einsatz des Wassers verbessert das Einkommen der Familien, was eine Reihe von positiven Auswirkungen mit sich bringt. Zum Beispiel verhilft ihnen der Wassereinsatz in Gärten, sich vielfältiger und gesünder zu ernähren: mehr Gemüse kann angebaut werden, auch ausserhalb der Regenzeit.



Wasser wird auch für Gartenbewässerung eingesetzt und erzeugt so einen vielfältigen Nutzen

- Die vom Projekt unterstützten Familien dienen als Inspiration und Demonstrationshaushalte für die umliegenden Familien. Im Projektgebiet haben innerhalb des ersten Jahres bereits 12 weitere Familien in diese Art von Brunnen und Pumpen investiert, ohne finanzielle Unterstützung durch das Projekt. Diese Mund-zu-Mund-Propaganda wird auch über die Projektdauer hinaus anhalten, und die lokalen Wasserunternehmer berichten von laufend weiteren Anfragen für ihre Dienstleistungen.

Die Installationen der Brunnen, Bohrlöcher und Pumpen erfolgen durch lokale Unternehmer. Diese halten jede Installation per Smartphone fest und dokumentieren diese mit Bildern, Koordinaten, Wassertiefe, Anzahl Benutzer, sowie Name und Telefonnummer der Besitzer. So entsteht eine [Datenbank](#), die auch öffentlich einsehbar ist und ständig aktualisiert wird (s. Bild rechts).



Screenshot der Internet-basierten Plattform zur Dokumentation der Wasserinstallationen rund um Chipata, Sambia.

Resultate 2018-2019

Das Projekt konnte innerhalb eines Jahres folgende Resultate erzielen:

- 25 Brunnen (mit Pumpen) wurden installiert. So kamen insgesamt direkt 1'265 Menschen zu langfristigem Zugang zu sauberem Trinkwasser in unmittelbarer Haushaltsnähe. Diese 25 Haushalte beteiligten sich mit insgesamt mehr als 2'000 CHF an den Installationskosten.
- 12 weitere Familien haben Eigenmittel investiert, um sich Brunnen und Pumpen in Haushaltsnähe zu installieren. Dazu wurden die lokalen Handwerker engagiert, die vorgängig ausgebildet worden waren. Indirekt kamen so weitere 595 Menschen zu Zugang zu Trinkwasser.
- Insgesamt (direkt und indirekt) bekamen durch das Projekt 1'860 Menschen langfristigen Zugang zu Trinkwasser.
- 48 Leute wurden im produktiven Einsatz von Wasser (z.B. für Gemüseanbau, Kleintierhaltung, etc.) ausgebildet.
- Die lokalen Wasserunternehmer hatten schon vor Projektstart eine Kooperative gegründet. Diese wurde durch das Projekt weiter gestärkt und ist nun eine regionale Referenz geworden.

- Der Partner vor Ort, Jacana Foundation, hat sich mit anderen Organisationen eine Allianz gebildet, welche in Dialog getreten ist mit der Zentralregierung, um auf den hier angewendeten Ansatz aufmerksam zu machen.

Herausforderungen und deren Lösungen

.....

Die Bohrteams sind vor Ort auf unerwartete Probleme gestossen, weil der Untergrund unregelmässiger ist (z.T. sehr harte Gesteinsformationen oder weniger Wasser) als in der Umgebung. Deshalb mussten sie an zwei Orten mehrere Anläufe nehmen, bis sie auf genügend Grundwasser stiessen – dies erhöht den Aufwand erheblich. Jacana hat schnell reagiert und die Bohr-Teams in zwei modernen Technologien ausgebildet (sog. «Vertical Electrical Sounding» (VES) und «Horizontal Electric Profiling» (HEP)). Damit wird es möglich sein, die Erfolgsquote beim Bohren zu erhöhen und so die Effizienz der Bohrteams zu steigern.

Das Projekt verlangt eine Kostenbeteiligung durch die Familien, die eine Pumpe bekommen (ca. 10% der Materialkosten). Die Familien sind bereit, diese Teilkosten zu übernehmen, brauchen aber offenbar mehr Zeit als erwartet, um den Betrag bezahlen zu können. Daher wurde die Bezahlung in zwei Raten möglich gemacht.

Insgesamt hat sich der Ansatz bewährt, einzelne Familien und Kleinunternehmer zu unterstützen, und die Versorgung mit Trinkwasser mit dem produktiven Einsatz von Wasser (z.B. für Gartenbewässerung, Kleintierhaltung, Honigproduktion) zu verbinden. Dies erhöht den Nutzen der Installationen und führt dazu, dass diese gut gewartet und bei Problemen sofort repariert werden – die Ersatzteile sind lokal verfügbar, ebenso wie Fachleute, die diese installieren können.



Wasser in Haushaltsnähe wird nicht nur zum Trinken und für produktive Zwecke verwendet, sondern verbessert auch die Hygienesituation.

Covid-19

Das Projekt hätte im März 2020 beendet werden sollen. Just vor Projektende wurden erste Fälle von Covid-19 in Sambia identifiziert, und in kurzer Zeit wurden verschiedene Präventionsmassnahmen durch die Regierung umgesetzt. Dabei steht das Händewaschen im Zentrum – da es aber sowohl an viel frequentierten Orten wie Märkten und Busstationen meist kein fliessendes Wasser gibt, lässt sich das nicht einfach umsetzen. Das lokale Projektteam reagierte sehr schnell und identifizierte verschiedene Möglichkeiten, um dieses Problem anzugehen. In Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkern wurden Händewasch-Stationen produziert und an strategischen Orten installiert. Durch das Projekt konnten 25 dieser Stationen finanziert werden, und auch die lokale Seifenproduktion wurde ausgebaut.



Händewaschen, made in Sambia: eigenes Design der Händewaschstationen, lokal produzierte Seife, lokale Gesundheitspromotorin.

Projektpartner

[Jacana Foundation](#) ist eine Nonprofit-Organisation mit Sitz in Chipata, Sambia. Die Organisation hat langjährige Erfahrung in der Ausbildung und im Coaching von lokalen Kleinunternehmern, nicht nur im Wasserbereich. Jacana ist verantwortlich für die Planung und Umsetzung des Projektes vor Ort, für das Sammeln von Daten und für die fachliche Begleitung.

Die [Skat Foundation](#) ist eine unabhängige Stiftung mit Sitz in St.Gallen, welche sich um die Berichterstattung, die Projektbegleitung und die Qualitätssicherung kümmert. Das Projekt wird durch Drink&Donate finanziert, wobei sich auch die implementierenden Organisationen mit Pro-Bono-Arbeit an den Kosten beteiligen.

Kontakt

Bei Fragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an [Matthias Saladin](#), Skat Foundation.